

Arnim, Ludwig Achim von: Göttlich ist auf Erden die Geschwindigkeit (1806)

1 Göttlich ist auf Erden die Geschwindigkeit,
2 Sie besiegt den weiten Raum, die enge Zeit,
3 Gegenwärtig macht sie überall zugleich
4 Spiegelnd hoher Götter ewig Reich;
5 Mit dem Anfang eint das Ende ihre Hand
6 Sich zum Siegeskranze; wie der Feuerbrand,
7 Schnell geschwungen, wird zum Feuerkreise,
8 So erscheinen ihres Wagens Gleise;
9 Eh das Auge aufblickt ist ihr Bogen
10 Durch die weite Rennbahn hingezogen.
11 Ihr gehört die Schönheit, weil sie flüchtig,
12 Der Gestirne Wallen, ruhlos richtig,
13 Ihr vertraut der Gott die mächt'gen Worte
14 In dem Blitzstrahl aus der Himmelspforte,
15 Die da aufschlägt, Schauende verblendet,
16 Eh sie zuschlägt, schon ihr Leben endet.
17 Träger rollt nach ihrer Flammengeißel Schwung
18 Donner über alle zur Erinnerung,
19 Träger rollen sich die schwarzen Wolken auf
20 Nach des glühen Donnerwagens Lauf;
21 Ja die Welt erschienetodt in Leere,
22 Hübe nicht Geschwindigkeit die Schwere.

(Textopus: Göttlich ist auf Erden die Geschwindigkeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3>)